

Geschichte der tschechisch-deutschen Versöhnungsarbeit in Region von Bruntál

Roman Hota (E-mail: roman.hota@gmail.com)

1. Einleitung

Ich komme aus Bruntál (Nordmähren), Freundenthal, um Ihnen eine Geschichte zu erzählen. Es ist eine Geschichte der Versöhnungsarbeit von Tschechen und Sudetendeutschen in Region von Bruntál. Mein Wunsch ist es, dass diese Geschichte für uns nicht nur Ermutigung, sondern gleichzeitig auch eine Motivation oder Inspiration zum Bauen von guten gegenseitigen tschechisch-deutschen Beziehungen wird.

2. Kurze Geschichte des Bruntáls/Freudenthals, Vertreibung der Deutschen und ihre Folgen

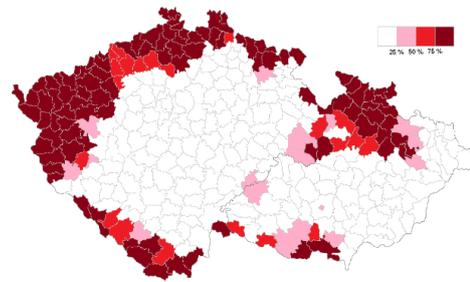
Freudenthal wurde im Jahr 1213 gegründet. Ähnlich wie in anderen Grenzregionen wurde auch die hiesige Landschaft von Deutschen besiedelt. Wie wir wissen, entwickelte sich das Zusammenleben der zwei Nationen bis zum 19. Jahrhundert ohne größere Probleme. Dann, während der Zeit der nationalen Wiedergeburt, begann es zu knirschen – jeder wollte das seine durchsetzen und auf beiden Seiten wuchsen nationalistische Tendenzen. Und dann kennen wir es schon – das Jahr 1918 – die Gründung der Tschechoslowakei und das Ignorieren der deutschen „Minderheit“, die 3 Millionen Einwohner zählte. Im Jahr 1938 drehte es sich und nach dem Krieg kam die Rache der Tschechen – Abs Schub, genauer gesagt Vertreibung der Sudetendeutschen. In der Freudenthaler Gegend lebten in dieser Zeit 90 % deutsche Einwohner, in der Stadt Freudenthal werden bis zu 97 % angegeben. In Freudenthal, jetzt Bruntál, entstanden gleich mehrere Internierungs- und Konzentrationslager für Deutsche. Es ist belegt, dass mindestens in einem von ihnen, in den Kasernen der Jesenická-Straße (gegenüber dem Haus, wo wir wohnen), Hinrichtungen geschahen zuerst von zwei und dann von zwanzig zufällig ausgewählten Männern wegen eines angeblichen Attentats auf einen tschechischen Soldaten.

Ein erster Transport der wilden Vertreibung wurde am 12.7.1945 abgefertigt. Im Jahr 1946 dann im Laufe von 8 Monaten von Februar bis Oktober wurden im Rahmen des sogenannten ordentlichen Abschubs aus Bruntál 30 Transporte mit fast 35.000 Deutschen durchgeführt.

Ich stellte mir die Frage, ob diese gewaltsame Vertreibung und die Morde der ursprünglichen Einwohner irgendwelchen Einfluss auf unsere Region bis zum heutigen Tag haben könnten? Heute sind es mehr als 70 Jahre nach dem Krieg. Ist das nicht genug Zeit, dass sich die Dinge irgendwie von selbst resorbieren und reinigen?

Eine von möglichen Antworten auf diese Fragen waren für mich die Statistiken einiger Daten aus unserem Land. So stellte ich fest, dass in den Grenzregionen, also in den früheren Sudeten, bis zum heutigen Tag eine niedrigere Bevölkerungsdichte, größere Arbeitslosigkeit, niedrigeres Bildungsniveau, niedrigere Wahlbeteiligung, aber auch mehr Scheidungen, mehr Kinder geboren

außerhalb der Ehe, mehr Abtreibungen, höhere Kriminalität und mit dem ganzen zusammenhängende Säkularisation. Wenn Sie sich die statistischen Karten anschauen, sieht es aus, als ob es die Grenze der ehemaligen Sudeten kopieren würde. Es ist also offensichtlich, dass die Nachkriegsereignisse einen weitreichenden Einfluss auf den gegenwärtigen Stand der Einwohner und auf die Prosperität der Region haben, und zwar einen ziemlich großen.



Prozentualer Anteil der deutschen Bevölkerung in der Tschechoslowakei im Jahr 1930

3. Sicht aus Gottes Perspektive

Wie ich schon in der Einleitung erwähnte, bin ich ein gläubiger Mensch, der der Lehre Jesu Christi folgt und der mit geistlicher Ordnung und Gültigkeit von Gottes Gesetzen von Saat und Ernte auf dieser Welt rechnet, und deswegen interessierte mich auch die Sicht auf Vertreibung der Deutschen gerade aus dieser geistlichen Perspektive.

- Ein Gebiet, wo es in der Vergangenheit zum Blutvergießen und Unrecht kam, ist aus der geistlichen (biblischen) Sicht mit dieser Schuld belastet und bringt eine Art „Fluch“ (Misslingen). *Psalm 9:13* **„Denn er forscht nach den Blutschulden und denkt daran; er vergißt des Schreiens der Elenden nicht.“**
- Gott, der Herr, hasst den, der Gewalt zudeckt. *Maleachi 2,16*: **„Denn ich hasse die Ehescheidung, spricht der HERR, der Gott Israels, und daß man sein Kleid mit Frevel zudeckt, (derjenige, der die Gewalt vertuscht) spricht der HERR der Heerscharen; darum hütet euch in eurem Geist und seid nicht treulos!“** Die Grausamkeiten, die an Deutschen nach dem Krieg geschahen, wurden durch Gesetz 115/1946 vom 8.5.1946 legalisiert. Es ist eins der schlimmsten Beneš-Dekrete, das alle Grausamkeiten zudeckt bzw. begnadigt, die an den Deutschen vom 30.9.1938 bis 20.10.1945 begangen wurden. Dieses Gesetz gilt immer noch! Gott hasst solches Zudecken von Gewalt. *Jesaja 10,1*: **„Weh denen, die unrechte Gesetze machen.“**
- Nach Gottes Prinzipien gilt: Gott *“... sucht die Missetat der Väter heim an Kindern und Kindeskindern bis ins dritte und vierte Glied.“* (2. Mo 34,7). Die Konsequenzen der Sünden zeigen sich in den nächsten Generationen. Es kann also sein, dass der Grund, warum es uns nicht gut geht und uns merkwürdige Dinge geschehen, die Sünden unserer Vorfahren sind.

Ob wir an Gott glauben und ihm gehorchen, oder ob wir ihn ignorieren, ändert nichts daran, dass auf dieser Erde seine Gesetze immer gelten. Wenn wir Änderungen erreichen wollen, so bleibt uns nichts anderes übrig, als die Gesetze des Schöpfers wahrzunehmen.

Ich komme jetzt zurück zur Motivation für die Gründung der Versöhnungsinitiative. Nach Bruntál kamen wir vor 22 Jahren und unser Ziel war die Gründung einer weiteren christlichen Gemeinschaft, um so zusammen mit anderen Kirchen zum Bauen und Entfalten eines gesunden geistlichen Klimas in der Region beizutragen. Nach der 15-jährigen Arbeit in Bruntál (Organisieren von Clubs und Lagern für Kinder und Jugendliche, Veranstalten von Gottesdiensten usw.) haben wir immer wieder eine Schwerfälligkeit, Uninteressiertheit der Leute für geistliche Dinge wahrgenommen, und gleichzeitig beobachteten wir, wie die Region der ehemali- gen Sudeten

nicht prosperiert, ja umgekehrt wie sie in jedem Bereich, sei es ökonomisch oder sozial, verfällt und hinter den Binnenlandregionen zurückbleibt. Wir suchten die Gründe dafür und kamen dazu, dass dahinter wahrscheinlich ein altes ungelöstes Unrecht aus der Vergangenheit steht. Wir haben auch vernommen, dass in den umliegenden Städten, wo man sich der Versöhnungsinitiative langfristig widmet, ein merklich höherer Lebensstandard und auch bessere geistliche Atmosphäre besteht. Ein Beispiel kann das 20 km entfernte Krnov (Jägerndorf) sein. Und weil es uns um den Ort geht, wo wir leben, es geht uns um die Menschen, haben wir mit der Initiative der Versöhnung begonnen.

4. Wie kann man altes Unrecht versöhnen?

Wenn ich jemand verletze, ist die Art, sich zu versöhnen, einfach. Ich gehe zu dem Menschen, bitte um Entschuldigung und wenn es nötig ist, ersetze ich den Schaden. Wenn ich durch meine Tat Gottes Gesetz (die zehn Gebote) verletze, so muss ich auch Gott um Vergebung bitten, was im Christentum „Buße“ heißt.

Um sich mit Gott oder Menschen zu versöhnen, müssen wir zuerst Schulden begleichen. Jeder, der verletzt und geschädigt wurde, beansprucht zurecht eine gerechte Vergeltung und Wiedergutmachung (Kompensation) des Unrechts. Auch Gott der Herr ist gerecht und verlangt Strafe für Sünder.

Ein Problem ist aber, dass es Vergehen gibt, wo wir nicht imstande sind, die Schuld voll zu bezahlen und die Unrechtmäßigkeit wiedergutzumachen, und zwar gegenüber den Menschen und schon gar nicht gegenüber Gott. Wir können es oft nicht auf der materiellen Ebene tun, und können schon gar nicht verletzte Herzen heilen und psychische Schäden kompensieren oder sogar das verlorene Leben zurückgeben. Und wenn wir dazu nicht fähig sind, so bleibt uns nichts anderes übrig als unsere Schuld anzuerkennen, um Erlass der Schulden und um Entschuldigung zu bitten. Und gerade hier ist die Anwendung eines Prinzip dran, das im Christentum „Übertragung der Schuld“ genannt wird. Gott der Vater bietet uns die Möglichkeit, unsere Schuld und Schulden auf seinen Sohn Jesus Christus zu übertragen. Die stellvertretende Exekution des Sohnes Gottes wurde an Kreuz durchgeführt, die Schuld wurde bezahlt und Gott erlässt uns die Wiedergutmachung, die Jesus Christus durch seinen Tod bezahlte. Gott kann uns nun vergeben. *„Wenn wir aber unsere Sünden (Gott) bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend.“ (1.Joh. 1,9).* Es ist unglaublich, wie uns Gott lieben musste, dass er bereit war, dies für uns zu tun! *„Darin steht die Liebe: nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden.“ (1.Joh. 4,10).* Vergebung kann man nicht einfordern, sie ist eine GABE!

Dies ist das Wesen der Versöhnung mit Gott und auch mit Menschen. Die Frage ist, ob es möglich ist, dass wir diese Sachen rückwirkend lösen können, und sogar noch für einen anderen. JA, es ist nicht nur möglich, sondern auch wünschenswert. Wir können stellvertretend Gott und Menschen um Vergebung bitten, und so können weitere Generationen Versöhnung erleben und Schuld und die Folgen von Schuld werden vergeben.

5. Drei Schritte der Versöhnung

Ich erzähle Ihnen, wie wir in Bruntál praktisch herangegangen sind. Nachdem wir sorgfältig historische Quellen studierten und das Unrecht in unserer Region beschrieben haben, sprachen wir weitere Menschen an, die mit uns an der Versöhnung zusammenarbeiten möchten. (Allzuviele waren es leider nicht.) Wir haben für uns drei Schritte festgelegt:

1. Vor Gott Buße tun – stellvertretend ihm alle Sünden unserer Vorfahren bekennen und seine Vergebung annehmen.
2. Noch lebende Sudetendeutsche und ihre Nachfahren aufsuchen, sie um Vergebung des Unrechts seitens der Tschechen bitten und sich mit ihnen versöhnen.
3. Gegenseitige Beziehungen mit Sudetendeutschen erneuern bzw. aufbauen und einander segnen.

Der erste Schritt war entscheidend. Ich kann mich erinnern, wie wir uns als kleine Gruppe von Christen am 28.10.2016 am 70. Jahrestag der Durchführung des letzten Transports aus Bruntál getroffen haben und treu zu allen Orten in Bruntál gegangen sind, wo den Deutschen nach dem Krieg Unrecht geschehen ist (Konzentrations- und Sammellager) und dort Gott um Vergebung und Versöhnung gebeten haben. Das vergossene Blut ruft nicht mehr zur Verantwortung, es wurde uns vergeben!

Der zweite Schritt war komplizierter. Das Ermitteln und Suchen der noch lebenden Deutschen aus der Bruntáler Gegend hat fast ein Jahr gedauert. Schließlich, auch mit Hilfe von Paul Neustupny, gelang es uns, im Internet einige Kontakte zu finden. Wir stellten fest, dass ähnlich wie in anderen Regionen die Freudenthaler Deutschen in einem Verband vereinigt sind, wo jede Heimatgemeinde ihren Vertreter hat. Und so schickten wir allen ca. 40 Vertretern im September 2017 einen Entschuldigungsbrief. Sie druckten den Brief in ihrer Zeitschrift ab und nach und nach begannen einige Einzelpersonen sich vorsichtig zu melden. Danach nahm es schon einen stärkeren Verlauf. Wir haben uns mit der ersten deutschen Familie bekanntgemacht, wo die Großmutter als dreijährige mit in der Vertreibung war. Und danach konnten wir fließend zum dritten Schritt des Beziehungsbauens übergehen.

6. Dienst der Versöhnung heute

Mit der Zeit stellten wir fest, dass die meisten Vertriebenen aus der Bruntáler Gegend in der Stadt Memmingen lebten. Es gibt dort sogar ein Heimatmuseum Freudenthal, welches wir 2018 besuchten und uns dabei auf neue und persönliche Art und Weise mit der Vergangenheit und den Wurzeln unserer Stadt bekanntmachten. Seitdem waren wir dort noch zweimal, zuletzt in diesem Jahr im Mai - wir wurden zur Eröffnung des renovierten Museums eingeladen.

Zwischendurch formierte sich ein Team der Versöhnung mit 5 Mitgliedern aus drei kirchlichen Gemeinschaften.

Wir beziehen die Zeitschrift „Freudenthaler Ländchen“, welche vor 100 Jahren in Freudenthal zu erscheinen anfang und die Deutschen geben sie in ihrer neuen Heimat bis heute heraus. Neben verschiedenen Erinnerungen und historischen Bildern sind dort Namen mit Geburtsdatum und Wohnadresse der Sudetendeutschen und ihren Nachkommen aus allen Orten des damaligen Kreises Freudenthal veröffentlicht. Das brachte uns vor 3 Jahren auf den Gedanken, ihnen Geburtstagswünsche aus der Heimat mit einer angehängten persönlichen Bitte um Vergebung

zu senden. Im ersten Jahr verschickten wir davon ca. 10 monatlich an die direkt in Freudenthal geborenen. Dann erweiterten wir es nach und nach und in diesem Jahr senden wir fast 100 Wünsche monatlich. Wir begegnen sehr positiven Reaktionen. Bis jetzt knüpften wir ca. 60 persönliche Kontakte durch Post, E-Mail und Telefonate.

Dann kam die Idee, einige abgeschobene deutsche Landsleute persönlich zu besuchen. Wir wussten, dass viele von ihnen schon so alt sind, dass sie ihre alte Heimat nicht mehr sehen werden können, und so wollten wir sie besuchen und persönlich um Vergebung bitten. Es gelang uns, ca. 12 Besuche zu realisieren.

Immer wieder suchten wir weitere Gelegenheiten zur Verbindung der Bruntáler Tschechen und der vertriebenen Deutschen, um ihnen dabei eine Ermutigung und die Botschaft der Versöhnung zu bringen. Während des Covids, wo alles online stattfand, kam uns der Gedanke, tschechisch-deutsche online-Treffen zu veranstalten. Denn viele von ihnen nutzen trotz ihres fortgeschrittenen Alters Internet. Seit Dezember 2020 realisierten wir neun, zwei bis drei im Jahr, angeschlossen waren jeweils 10 bis 15 Teilnehmer.

Unsere Initiative und die persönlichen Beziehungen inspirierten auch einige Deutsche, dass sie erneut, und einige zum ersten Mal, kamen, ihre Heimat zu besuchen. Und mit einer Zeitgenossin konnte sogar ein Gespräch in Ortsgymnasium abgesprochen werden.

7. Abschluß

Nach 7 Jahren Dienst der Versöhnung sehen wir viel Frucht. Wir kamen sogar an den Punkt, dass nicht nur wir uns bei den Deutschen entschuldigen, sondern auch sie reagieren, dass sie vergeben, und einige sogar die Schuld der Deutschen bekennen und uns Tschechen um Entschuldigung bitten. Dies ist eine wunderbare gegenseitige Versöhnung.

Eins der Prinzipien, die wir uns bemühen anzuwenden, ist es, die Versöhnung auf der persönlichsten Ebene zu bringen. Wir wissen, dass auf der Ebene der ganzen Nation schon mehrmals Initiativen der Versöhnung stattgefunden haben, sei es im Rahmen der Kirche oder sogar in einer bestimmten Form auf der Ebene der Staaten. Wir könnten uns darauf berufen und die Sache für erledigt halten. Wir glauben aber, dass es notwendig ist, damit Gottes Segen kommt, dass jede Sudetenregion und jede Sudetenstadt diese Versöhnung initiiert und sie für sich selbst als das eigene hält. In der Region Bruntál sind vielleicht nur zwei, drei Orte, wo die Zusammenarbeit und gegenseitige Besuche der Deutschen und Tschechen funktionieren. Deswegen haben wir mit der Initiative begonnen, damit Versöhnung an jeden Ort kommt. Und nicht nur das. Es geht uns um noch mehr. Hier geht es um jede menschliche Seele, die verletzt wurde und die seit Jahrzehnten verbittert und verletzt ist. Diesen Einzelpersonen wollen wir die Botschaft der Versöhnung bringen und wir beten für die Heilung ihrer verletzten Seelen.

In Bruntál auf dem Platz wurde im Jahr 2010 ein neuer moderner Brunnen enthüllt. *"Der Brunnen symbolisiert den Bergfluß mit der Quelle im Altvatergebirge und seinem Ende in der Talsperre Slezská Harta ... die Kugel symbolisiert Entspannung, Ruhe und Behagen."* Dies können wir in der offiziellen Beschreibung auf den Seiten der Stadt lesen. Nach den Architekten und der Stadtleitung soll es die Stadt Bruntál als eine Stadt zwischen Bergen und Wasser symbolisieren. Stadt zwischen Altvatergebirge und Talsperre Slezská Harta.

Vor kurzem las ich ein in diesem Jahr erschienenenes Buch von Pavel Šuba "Auf den Sudetenbergen singt man nicht", wo eine Person beim Anblick des Brunnens zu einer anderen Sicht kommt: „Zwei Hälften der riesigen gespalteten Felsblöcke, als zerrissenen Herzen der künstlich zueinander geklebten Tschechen, Deutschen ... allen, die in Bruntál geboren wurden oder hierher ein wenig später gekommen sind, das ist egal, aber dann starben sie irgendwo anders. Sie mussten weggehen. Und sie ließen hier ein Stück ihres versteinerten Herzens. Wasser, das aus den Felsblöcken fließt, war in Susannes Schau das Blut dieser Stadt – es floss aus ihren Wunden nach all den Amputationen. Das Blut, welches scheinbar verschwindet, dabei aber weiter zirkuliert. Und Hoffnung bringt.“¹



Foto: Springbrunnen auf dem Marktplatz in Bruntál

Ja, sie haben hier ein Stück ihres Herzens gelassen. Sie haben hier Häuser, Felder, Wälder gelassen... überall dort ist die deutsche Spur zu sehen und zu fühlen. Und das Blut... ja, das hier, insbesondere im letzten Jahrhundert, floss auf beiden Seiten bei den „Amputationen“.

Mögen die zwei Steine nicht mehr sein wie ein zerrissenes Herz, aber wie ein Herz, welches wieder zusammenwächst. Und das fließende Wasser – möge es nicht nur an vergossenes Blut erinnern, sondern auch an Blut, welches Leben, Versöhnung und Hoffnung in das Bruntál/Freudenthal - Tal der Freude - bringt.

¹ Šuba, Pavel: Na sudetských horách se nezpívá, (Auf den Sudetenbergen singt man nicht)